

BERUFSLEHRE

Die Berufslehre ist in der Schweiz die häufigste Form der Ausbildung nach der obligatorischen Schule. Rund zwei Drittel aller Jugendlichen in der Schweiz nehmen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine Berufslehre in Angriff. Die Jugendlichen können unter 200, vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT anerkannten Lehrberufen auswählen und die Kenntnisse für eine konkrete Berufstätigkeit erwerben. Die Berufslehre hat in der Schweiz einen sehr guten Ruf und gilt als ausgezeichnete berufliche Grundausbildung. Weil diese Ausbildung auf einen bestimmten Beruf ausgerichtet und sehr praxisorientiert ist, können die jungen Berufsleute nach Abschluss der Lehre sofort produktiv als Fachleute eingesetzt werden. Auch haben sich die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Personen mit abgeschlossener drei- bis vierjähriger Berufslehre in den letzten Jahren mit der Einführung der Berufsmaturität und dem Aufbau der Fachhochschulen erheblich verbessert.

1. Allgemein

Berufslehre

Die Berufslehre beginnt normalerweise nach Abschluss der obligatorischen Schule, also mit ca. 16 Jahren. Die Lernenden können, je nach schulischer Fähigkeit, eine drei- bis vierjährige Berufslehre (Abschluss: eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ) oder eine zweijährige, verkürzte berufliche Grundbildung (Abschluss: eidgenössisches Berufsattest EBA) absolvieren. Die Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest, die frühere Anlehre, ermöglicht schulisch Schwächeren einen anerkannten Abschluss mit einem eigenständigen Berufsprofil. Sie gewährt auch Zugang zu einer 3- bis 4-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis.

Die Berufslehre besteht aus einem praktischen und einem theoretischen, allgemeinbildenden Teil (= duales System). Der Lernende arbeitet während drei bis vier Tagen pro Woche in einem Lehrbetrieb und wird dort praktisch ausgebildet. An ein bis zwei Tagen pro Woche besucht er eine Berufsfachschule, wo er Unterricht in berufskundlichen und allgemeinbildenden Fächern wie Sprachen, Mathematik und Sport erhält.

Gewisse Berufslehren können auch in Lehrwerkstätten absolviert werden. Schliesslich bieten auch einige spezialisierte Schulen Ausbildungen in bestimmten Bereichen an (Handels- oder Informatikmittelschulen).

Ein Verzeichnis der anerkannten Berufe und die Ausbildungsreglemente für die einzelnen Berufe finden sich auf der Website des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT, www.bbt.admin.ch - Themen - Berufsbildung.

Berufsmaturität

Schulisch starke Jugendliche können parallel zur Berufslehre eine Berufsmaturität erwerben. Diese beinhaltet eine erweiterte und vertiefte Allgemeinbildung und zusätzlichen Schulbesuch. Die Berufsmaturität kann auch nach Abschluss einer Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis im Voll- oder Teilzeitstudium erworben werden. Die Berufsmaturität erlaubt einen prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Mit Zusatzqualifikationen ist auch der Übertritt an eine universitäre Hochschule möglich (weitere Informationen siehe www.ajas.ch - Ausbildung in der Schweiz - Download – Broschüre "Zulassung zum Hochschulstudium mit ausländischer Vorbildung").

2. Berufswahl

Für die Jugendlichen ist es wichtig, dass sie vorgängig genau überlegen, ob und in welchem Bereich sie eine Berufslehre machen, oder ob sie nach der obligatorischen Schulzeit eine weiterführende Schule besuchen möchten. Die Berufslehre ermöglicht ihnen, im Vergleich zur Mittelschule, einen rascheren Kontakt zur Berufswelt und zu einer praktischen Tätigkeit, eine schnellere finanzielle Unabhängigkeit und eine kürzere Ausbildungsdauer.

Die Wahl des "richtigen" Berufes ist entscheidend für die künftige Zufriedenheit bei der Arbeit. Es ist deshalb wichtig, dass sich die Jugendlichen vor Lehrbeginn gut vorbereiten und informieren, um die gewählte Ausbildung nicht vorzeitig abzubrechen. Dazu bieten sich folgende Möglichkeiten an:

Berufsberatungsstellen

- Die regionalen Berufsinformationszentren BIZ verfügen über ein reichhaltiges Informationsmaterial (Merkblätter, Broschüren, CDs usw.) zu den verschiedenen Berufen. Kurze Beratungen sind meistens ohne Voranmeldung möglich. Die Adressen der regionalen Berufsinformationszentren sind über die Kantonalen Berufsberatungsstellen erhältlich, siehe www.ajas.ch - Downloads – Adressen – Kantonale Berufsberatungsstellen.
- Detaillierte Beratungen und Neigungsabklärungen werden von den Berufsberatungsstellen ebenfalls durchgeführt. Für ausführlichere Beratungen ist eine Voranmeldung notwendig.
- Die Website des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (SVB), www.berufsberatung.ch, enthält zahlreiche und wichtige Informationen zu den verschiedenen Berufen und zur Berufswahl.
- Kurzbeschreibungen der wichtigsten Anlehrberufe und Attestausbildungen können auf der folgenden Website konsultiert werden: www.berufe-easy.ch

Schnuppertage, Schnupperwochen

- In der Schnupperlehre besucht der Jugendliche während einigen Tagen einen Betrieb und erhält erste Einblicke in einen bestimmten Beruf. So kann er abklären, ob ihm einerseits ein Beruf und andererseits ein Lehrbetrieb zusagt. Meist dauern Schnupperlehren zwischen 2 und 5 Tagen (Informationen zur Suche eines Schnupperlehrplatzes: www.berufsberatung.ch - Berufswahl - Schnupperlehre).

Berufswahlunterricht

- In der Oberstufe (Sekundarstufe I) findet in der Schweiz ein für alle Schülerinnen und Schüler obligatorischer Berufswahlunterricht statt.

3. Lehrstellensuche

In den letzten Jahren hat die Nachfrage nach Lehrstellen das Angebot übertroffen. Es ist für Jugendliche daher nicht selbstverständlich, im gewünschten Beruf eine Lehrstelle zu finden. Sie müssen die Suche nach passenden Angeboten selber aktiv in die Hand nehmen und zwar frühzeitig, d.h. **1-1½ Jahre vor Ausbildungsbeginn**. Lehrbeginn ist in der Regel im August oder September.

Für den erfolgreichen Verlauf der Berufslehre ist die Wahl eines Lehrbetriebes ebenso wichtig wie die Berufswahl. Ihr könnt euch bei eurer Suche an die folgenden Stellen wenden:

- Offene Lehrstellen sind online abrufbar, z.B. bei folgendend Lehrstellebörsen: www.berufsberatung.ch/dyn/1235.aspx (LENA), www.espace.ch/einsteigerprofil, oder auf der Lehrstellenplattform www.we-are-ready.ch und anderen privaten Sites www.jobpilot.ch, <http://job.speed.ch>, www.espace.ch, <http://gate24.lehrstellenboerse.ch>.
- Die Berufsinformationszentren (BIZ) können mit Lehrstellenverzeichnissen weiterhelfen.

- Einige Berufsverbände verfügen über eine Liste von Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden, siehe: www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/berufsverzeichnis/index.html?lang=de)
- Verschiedene grosse Firmen präsentieren ihre Lehrstellenangebote auf dem Internet, (z.B. www.sbb.ch, www.post.ch).

4. Bewerbung

Hat der Jugendliche eine geeignete offene Lehrstelle gefunden, kann er mit den eigentlichen Bewerbungen beginnen. Eine gute und sorgfältige vorbereitete Bewerbung ist sehr wichtig. Lehrfirmen verlangen heute persönliche, kreative und firmenspezifische Bewerbungen. Neben dem eigentlichen Bewerbungsschreiben und einem Lebenslauf, sollte das Bewerbungsdossier Zeugnisse und evtl. Testergebnisse enthalten. Als Auslandschweizer/in kann man auch beschreiben, warum man seine berufliche Ausbildung gerade in der Schweiz machen möchte.

Konnte mit der schriftlichen Bewerbung das Interesse einer Firma geweckt werden, dann wird der Jugendliche zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Dieses ist entscheidend für eine Anstellung und auch hier lohnt sich eine gute Vorbereitung. Die Bewerberin muss nicht alles schon wissen, aber offen, interessiert und zuverlässig wirken. Sie sollte sich über ihre Erwartungen an die Lehrstelle, die beruflichen Ziele, Schwächen und Stärken bewusst sein. Es lohnt sich auch, vor dem Bewerbungsgespräch einen Blick auf die Website der Firma zu werfen!

Tipps zur schriftlichen Bewerbung und zur Vorstellung findet ihr auf den folgenden Sites:
www.berufsberatung.ch (Berufswahl – Lehrstellensuche - Bewerbung)
www.treffpunkt-arbeit.ch (Jobsuche - Jugendliche oder Bewerbungstipps)
www.kvschweiz.ch (Jugend – Berufswahl – Bewerbungsschreiben/Bewerbungstipps)

In den öffentlichen Buchhandlungen findet ihr weitere Literatur mit Bewerbungstipps. Erkundigt euch beim Fachpersonal danach.

Die Lehrstellensuche verlangt von allen Beteiligten und insbesondere von den künftigen Lernenden viel Geduld und Beharrlichkeit ab. Es ist nicht einfach, mit Absagen fertig zu werden und den Mut nicht zu verlieren. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass auch Eltern, Verwandte und Freunde in der Schweiz bei der Suche nach einer Lehrstelle mithelfen.

5. Brückenangebote

Wer nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle findet oder noch keinen bestimmten Beruf ausgewählt hat, kann sich für eine Zwischenlösung oder ein Brückenangebot entscheiden. Zwischenlösungen und Brückenangebote sind kantonal organisiert und das Angebot kann, je nach Kanton, sehr unterschiedlich sein. Zu den Brückenangeboten gehören: 10. Schuljahr, berufsvorbereitendes Schuljahr, Vorkurse (für soziale, kaufmännische und gestalterische Berufe etc.), Vorlehren (z.B. Berufsvorbereitung für Fremdsprachige). Das Angebot einiger Kantone in diesem Bereich kann auch online abgerufen werden (www.berufsberatung.ch/dyn/5979.aspx).

Weitere Informationen zu Brückenangeboten sind verfügbar unter www.berufsberatung.ch - Berufswahl – „Brückenangebote und Zwischenlösungen“ oder bei den Kantonalen Berufsberatungsstellen (Adressen; www.ajas.ch - Downloads).

6. Lehrvertrag

Nach einer erfolgreichen Bewerbung wird zwischen dem Unternehmen und dem/der Lernenden ein Lehrvertrag abgeschlossen. Neben den Regeln und Pflichten, welche für den Lernenden und für den Berufsbildner, die Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/in) gelten, regelt der Lehrvertrag insbesondere Folgendes:

Art und Dauer der Ausbildung	- Festgesetzt werden die Dauer der Ausbildung, die Aufgaben des Lernenden und die bis zum Lehrabschluss zu erreichenden Ziele.
Probezeit	- Normalerweise dauert diese drei Monate, sie kann aber in Ausnahmefällen mit einer Bewilligung der kantonalen Behörden um maximal drei Monate verlängert werden.
Arbeitszeit	- Grundsätzlich gelten für die Lernenden dieselben Arbeitszeiten wie für die übrigen Angestellten einer Unternehmung. - Im Prinzip sollen Lernende nicht mehr als neun Stunden täglich arbeiten und keine Überstunden machen müssen.
Lohn	- Die Höhe des Lohns hängt einerseits vom gewählten Beruf und andererseits vom Betrieb ab (z.T. existieren Empfehlungen von den Berufsverbänden oder kollektive Vereinbarungen). - Der Lohn des Lernenden nimmt mit jedem Lehrjahr etwas zu, doch reicht er nicht aus, um alle Lebenshaltungskosten zu decken.
Ferienanspruch	- Von Gesetzes wegen sind mindestens fünf Wochen Ferien pro Jahr für Lernende bis zum 20. Altersjahr zwingend, in einigen Unternehmen können die Ferien aber auch länger dauern.
Spezielle Vereinbarungen	- Zwischen dem Berufsbildner, der Berufsbildnerin und dem Lernenden können individuelle Vereinbarungen getroffen werden.

Macht ein junger Auslandschweizer eine Berufslehre in der Schweiz, gilt es insbesondere auch die folgenden Punkte zu beachten:

Unterkunft	- Wer nicht bei Verwandten oder Bekannten in der Schweiz untergebracht werden kann, muss sich frühzeitig um eine Unterkunft bemühen. Eine gute und günstige Lösung sind Studenten- und Lehrlingswohnheime, die es fast in allen grösseren Städten der Schweiz gibt (Liste mit Unterkunftsmöglichkeiten, siehe AJAS-Website www.ajas.ch - Downloads – Adressen - Unterkunft).
Versicherung	- In der Schweiz ist die Krankenversicherung obligatorisch, die Lernenden müssen deshalb bei einer Krankenkasse ihrer Wahl eine Krankenversicherung abschliessen. Gegen Unfälle ist der Lernende durch seinen Lehrvertrag versichert.
Stipendien	- Junge Auslandschweizer/innen, die eine Berufslehre in der Schweiz machen, können bei ihrem Heimatkanton ein Stipendium beantragen. Informationen über die Bestimmungen und das Vorgehen und die entsprechenden Antragsformulare sind bei AJAS erhältlich.

Weitere allgemeine und spezifische Informationen:

- www.dbk.ch/dbk/berufsbildung/wegweiser.php (Broschüre „Wegweiser durch die Berufslehre“; enthält vor allem Informationen rechtlicher Art, zu Lehrvertrag, Ferienregelung, Versicherungen usw.)
- www.berufsberatung.ch (allgemeine und spezifische Informationen zur Berufslehre)
- www.bbt.admin.ch (allgemeine Informationen, Berufsverzeichnis, gesetzliche Grundlagen)
- www.bbt.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de („Berufsbildung in der Schweiz – Fakten und Zahlen“, Broschüre des BBT mit allgemeinen Informationen zur Berufsbildung)
- <http://berufsbildungplus.ch/> allgemeine Informationen rund um die Berufsbildung
- www.getjobnow.ch Informationen zur Suche nach der ersten Arbeit nach Lehrabschluss

Quellen: Schweizerischer Verband für Berufsberatung (SVB), Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK)

ANHANG

10 REGELN FÜR DIE LEHRSTELLENSUCHE

1. Bevor du auf Lehrstellensuche gehst, sollte deine Berufswahl abgeschlossen sein: Du hast dir intensive Gedanken zu deinen Fähigkeiten und Interessen gemacht, du hast dich über Berufe informiert und anschliessend deine Wünsche anhand von Schnupperlehren überprüft. Mit anderen Worten: du weisst, was du werden möchtest! Dies erlaubt dir, gezielt nach einer Lehrstelle zu suchen und nicht nach der erstbesten zu greifen.

2. Nutze alle Möglichkeiten, um an Lehrstellenadressen zu kommen :

- Die Berufsinformationszentren BIZ können mit Lehrstellenverzeichnissen weiterhelfen.
- Offene Lehrstellen sind online abrufbar, z.B. bei der Lehrstellebörse der Kantone LENA, www.berufsberatung.ch/dyn/1235.aspx, oder auf privaten Sites (www.jobpilot.ch, <http://job.speed.ch/>, www.espace.ch, www.lehrstellenboerse.ch)
- Einige Berufsverbände verfügen über eine Liste der Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden (Adressen der Berufsverbände siehe: www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/berufsverzeichnis/index.html?lang=de - Organisationen der Arbeitswelt (Verbände/Arbeitswelt)
- Verschiedene grosse Firmen präsentieren ihre Lehrstellenangebote auf dem Internet, (z.B.: www.sbb.ch, www.post.ch)
- Teile Bekannten und Verwandten mit, dass du eine Lehrstelle suchst. Viele Lehrstellen werden dank persönlichen Beziehungen gefunden.

3. Erkundige dich bei den Lehrbetrieben, ob tatsächlich eine Lehrstelle frei ist und wann die Lehrlingsauswahl beginnt. Für den ersten Kontakt benützt du am besten das Telefon oder gehst selber vorbei. Ist eine Lehrstelle frei, bewirb dich so, wie dies der Betrieb verlangt.

4. Mit Absagen musst du rechnen. Lass dich nicht entmutigen! Erkundige dich nach den Gründen einer Absage. Möglicherweise machst du bei den Bewerbungen etwas falsch und kannst das in Zukunft ändern. Die Chancen bei späteren Bewerbungen werden dadurch besser. Es liegt übrigens nicht immer an dir, wenn Absagen kommen. Oft sind andere Gründe dafür verantwortlich.

5. Bewirb dich an mehreren Orten gleichzeitig. Du erhöhst damit deine Chancen und kannst im Idealfall den für dich optimalen Betrieb auswählen.

6. Du wirst Eignungsprüfungen bestehen und Vorstellungsgespräche führen müssen. Dabei will man von dir wissen, warum du gerade diesen Beruf lernen möchtest. Du sollst dazu etwas sagen können. Überlege dir die Antworten vorher. Bist du unsicher, besprich dich zusätzlich mit jemandem. Zeig, dass du am gewählten Beruf interessiert bist!

7. Verkauf dich gut! Der persönliche Eindruck, den du bei einem Gespräch oder einer Schnupperlehre hinterlässt, wird eine wichtige Rolle spielen. Überlege dir vorher, wie du dich kleiden und wie du auftreten willst. Verhalte dich so natürlich wie möglich. Dein Auftreten sollte zu dir passen.

8. Verschiebe die Lehrstellensuche nicht auf den letzten Moment. Lass dir aber genügend Zeit, um deine Entscheidung zu treffen. Bis auf einige Ausnahmen vergeben die Betriebe ihre Lehrstellen nicht vor den Herbstferien für den darauf folgenden Sommer. Erkundige dich bei den Lehrbetrieben nach dem geeigneten Bewerbungstermin.

9. Versteife dich nicht allzu sehr auf einen Beruf. Vielleicht findest du in deinem Wunschberuf keine Lehrstelle. Fasse deshalb andere, ähnliche Ausbildungen ins Auge, die nicht so gefragt sind. Somit verfügst du über Ausweichmöglichkeiten. Sei flexibel. Unter Umständen musst du auch bereit sein, einen etwas längeren Arbeitsweg in Kauf zu nehmen.

10. Selbst wenn du bei der Lehrstellensuche nicht erfolgreich bist, gibt es noch Möglichkeiten. Schulische Zwischenlösungen, Sprachaufenthalte, Praktika usw. könnten Alternativen sein. Reagiere rechtzeitig und hole dir die entsprechenden Informationen oder die notwendige Hilfe.

Quelle: Berufsberatungs- und Informationszentrum Bern